

Vielen Vereinen droht ein Jahr der Betriebsprüfungen

Finanzämter haben aufgerüstet und werden verstärkt Kontrollen machen

Die Finanzämter haben in den vergangenen Monaten kräftig aufgerüstet und die Zahl der Betriebsprüfungen bei Vereinen, Stiftungen und Klubs wurde merklich verstärkt. „Für 2007 kündigt sich nach Einschätzung von Experten ein Jahr der Betriebsprüfungen nicht nur bei Unternehmen, sondern auch bei Vereinen und Organisationen an“, so die Arbeitsgemeinschaft eingetragener Vereine (AGEV) in einer Presseerklärung. Erleichtert wird den Betriebsprüfern die Arbeit dabei durch den Einsatz neuer Software, die einen relativ unkomplizierten Zugriff auf die elektronische Buchführung von Organisationen und Unternehmen möglich macht.

Jeder zehnte Verein musste nachzahlen

Schon zuvor hatten die neuesten Zahlen der Versicherungswirtschaft gezeigt, dass Vereinen nach steuerlichen Prüfungen immer häufiger in finanzielle Schwierigkeiten geraten waren. Jeder zehnte der rund 600.000 Vereine in Deutschland musste Nachzahlungen oder sonstige unerwartete Forderungen bewältigen. Nicht selten wurden die Vereinsvorstände persönlich zur Kasse gebeten. Auslöser der Nachzahlungen waren zumeist Abrechnungsfehler aus Unkenntnis der verwirrenden Vorschriften.

„Steuerrelevante Daten“ eingrenzen

Steuerexperten raten den persönlich haftenden Vereinsvorständen mit Blick auf die zu erwartenden verstärkten Prüfungen in diesem Jahr die Zugriffsmöglichkeit des Fiskus auf die elektronischen Vereinsdaten auf "steuerrelevante Daten" einzugrenzen. Die Auslegung der "Steuerrelevanz" sei zwar Auslegungssache, doch dürfen Betriebsprüfer nicht auf alle gespeicherten Daten zugreifen. Das Finanzamt muss vorher deutlich machen, welche Daten durchleuchtet werden sollen. Das Finanzgericht Rheinland-Pfalz hatte zum Beispiel einen übereifrigen Betriebsprüfer zurückgepiffen, der bei einem Unternehmen den digitalen Zugriff auf sämtliche Kostenstellen verlangt hatte. Dies gilt sinngemäß auch für Vereine.

Die meisten der rund zwei Millionen ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder eingetragener Vereine wissen nicht, welch großes Risiko - vergleichbar mit dem des Geschäftsführers eines Unternehmens - sie tragen und wie man sich vor den Folgen schützen kann. "Viele der Vorstände der etwa 600.000 Vereine in Deutschland gehen davon aus, dass sie durch Verbände oder Sport- und Haftpflichtversicherungen abgesichert seien, dies ist jedoch zumeist nicht der Fall", so die Vereinsexperten. Nach den gesetzlichen Bestimmungen haften die Vorstandsmitglieder bei vermeidbaren Fehlern mit ihren Privatvermögen.

Leitfaden für Vereine und ihre Vorstände

Die Arbeitsgemeinschaft eingetragener Vereine (AGEV) hat vor dem Hintergrund der zunehmenden Betriebsprüfungen ein Programm zur Absicherung der Vorstände ausgearbeitet und zur Verfügung gestellt. Die Vereine und ihre Vorstände können den von Spezialisten zusammengestellten Leitfaden mit allen rechtlichen Aspekten kostenfrei unter service@agev.info abrufen. Unter der Internetadresse www.agev.info gibt es auch weitere Informationen und hilfreiche Tipps.

tg/fw